

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 34

Artikel: Das Geschenk des Uhrmachers
Autor: Benedek, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geschenk des Uhrmachers

ERZÄHLUNG VON MARCEL BENEDEK

Die Brautmutter ordnete auf dem Tisch die Hochzeitsgeschenke. Die Verwandten und Freunde hatten sich ausgezeichnet. Es gab da silberne Bestecke für zwölf Personen, ein Porzellanservice, zwei japanische Vasen, drei oder vier Bronzen, und im Hintergrund verschiedene einfache, aber «praktische» Geschenke.

Als die Hochzeitsgäste aus der Kirche heimkamen, drängte sich durch die Menge ein in einen Franzjosefsrock gekleidetes drolliges, kleines, altes Männlein, das niemand kannte. Es suchte den jungen Ehegatten. Ein Dienstmädchen wies ihn des Weges.

«Groß», sagte das Männlein, «Groß, der Uhrmacher. Sie erinnern sich gewiß nicht an mich. Waren noch ein kleiner Knabe, als ich in das Haus Ihres verstorbenen Vaters zu kommen pflegte. Der Verstorbene hat mir einen großen, sehr großen Dienst erwiesen, für den ich niemals meinen Dank abzustatten vermocht habe. Deshalb möchte ich mich wenigstens seinem Sohne erkenntlich erweisen. Gestatten Sie, daß ich Ihnen dieses bescheidene Hochzeitsgeschenk überreiche und dem jungen Ehepaar Glück wünsche.»

Er zog aus der Hosentasche ein größeres und ein kleineres Etui hervor, drückte sie dem jungen Ehemann in die Hand und verschwand.

Mann und Frau besehen sich gemeinsam das Geschenk des geheimnisvollen Uhrmachers. Jedes der beiden Etuie enthielt eine Uhr. Das größere eine schöne doppeldeckige Golduhr mit einer hübschen dünnen Kette. Das kleinere eine niedliche Damenuhr, ebenfalls aus Gold. Beide waren aufgezogen: sie zeigten genau auf die Sekunde: zwölf Uhr.

Sie nahmen die Uhren auf die Hochzeitsreise mit. Der Mann hatte die alte Uhr seinem jüngeren Bruder geschenkt, die Frau die ihre ihrer jüngeren Schwester.

In Venedig bemerkten sie, daß die Uhr des Mannes ein bißchen vorgehe, die der Frau aber zurückbleibe. Der Unterschied war unbedeutend, sie beachteten ihn nicht. In Florenz verursachte es bereits einen kleinen Aerger, weil er die Frau dreiviertel Stunden früher zum Bahnhof schleppte, als notwendig war. Allerdings hätten sie, würden sie der Uhr der Frau geglaubt haben, den Zug versäumt.

«In Rom werden wir beide von einem Uhrmacher richten lassen», sagte der Mann. «Es ist wirklich schade, daß diese schönen kostbaren Uhren so schlecht gehen.»

Der Uhrmacher in Rom ließ ihnen, nachdem er begriffen hatte, worum es sich handelte, zwei Silberuhren und versprach, die Uhren bis zum nächsten Tag zu reparieren. Als sie jedoch wieder bei ihm erschienen, empfing er sie mit verlegenem Gesicht.

«Ich bin seit dreißig Jahren Uhrmacher», sagte er, «aber ein solches Uhrwerk habe ich noch nie gesehen. Ich wage überhaupt nicht, es anzurühren. Sie hatten Glück, sich an mich gewendet zu haben: ein anderer hätte die Uhren vielleicht ganz verdorben. Ich empfehle Ihnen, sie dorthin zum Reparieren zu geben, woher Sie sie haben.»

In der dritten und letzten Woche der Hochzeitsreise betrug der Unterschied zwischen den beiden Uhren schon volle anderthalb Stunden. Mochten die jungen Eheleute noch so gut den Fehler der eigenen Uhr kennen: wenn sie sie aufklappten und ansahen, so glaubten sie ihr einen Augenblick ja doch. Und der Mann war nervös, hatte es eilig, um zur Table d'hôte, ins Theater, zum Zug nicht zu spät zu kommen, die Frau aber rührte sich nicht gerne von dort, wo sie eben war; fühlte sie sich doch überall wohl und war es doch auf ihrer Uhr nicht so spät wie auf der ihres Mannes.

In Budapest begann das Alltagsleben. Der Mann verbrachte den Vormittag bei Gericht, den Nachmittag im Büro, den Abend meist im Partei-Klub, im Bezirks-Kasino, und in andern Klubs und Vereinen und Kasinos; die Frau zu Hause, bei ihrer Mutter und auf Jours.

Die beiden Uhren richteten sie eine Zeitlang noch Tag für Tag. Im Speisezimmer zeigte eine wackere genaue Wanduhr die richtige Zeit. Doch kam es trotzdem vor, daß der Mann morgens erschrocken von daheim fort-rannte, weil seine Uhr schon gefährlich vorgeschrittene Zeit anzeigte.

«Wir müßten diese beiden Uhren endlich reparieren lassen», erklärte die Frau. «Wo hat denn dein Groß die Werkstatt?»

«Mein Groß? Du weißt doch, daß ich diesen Menschen überhaupt nicht gekannt habe. Man müßte im Adreßbuch nachsehen.»

Die Frau scheute nicht die Mühe. Dem Adreßbuch nach gab es damals in Budapest dreizehn Uhrmacher namens Groß. Sie setzte sich in eine Droschke und fuhr von einem zum anderen. Doch erkannte sie in keinem den seltsamen kleinen, alten Mann. Keiner bekannte sich dazu, daß die Uhren von ihm stammen. Und das Werk betrachtend, schüttelte jeder den Kopf. Ein solches Werk hatte er noch niemals gesehen.

«Sie hatten Glück», sagte jeder von ihnen, «sich an mich gewendet zu haben. Ein anderer hätte die Uhren vielleicht ganz verdorben.»

Die Uhren anzurühren wagte kein einziger. Und jener geheimnisvolle Groß, der vierzehnte, war nicht zu finden.

Der Mann aber gewöhnte sich immer mehr an das Tempo seiner Uhr. Er richtete sie nicht mehr nach der Speisezimmeruhr, denn er kam selten ins Speisezimmer, und auch dann nur aufgeregt, in größter Hast. Morgens

Achtung!
Sie werden schneller alt als er



... Aber nur Ihre Haut wird Sie verraten

Dank Ihrer Jugend haben Sie das Herz Ihres Geliebten gewonnen. Warum wollen Sie riskieren, daß er sich von Ihnen abwendet? Bewahren Sie die Jugend, die Frische Ihrer Haut, denn dort werden sich die ersten Zeichen des Alters zeigen. Die Silhouette bleibt jung, aber das Gesicht verwelkt, und Sie haben nach und nach das unangenehme Gefühl, daß der Blick desjenigen, den Sie lieben, nicht wie früher auf Ihnen verweilt.

Verjüngung der Haut durch die nicht fettende Crème Malacéine

Nicht nur die Oberfläche der Haut, auch die innern Gewebe, müssen gepflegt werden. Die nicht fettende Crème MALACÉINE setzt sich aus zwei Arten von Elementen zusammen: die einen wirken an der Oberfläche und schützen die Haut vor den Einflüssen der Witterung; die andern gehen in die Tiefe und beleben das Wachstum neuer Zellen. Diese Durchdringung der Haut durch die nicht fettende Crème MALACÉINE wird Ihrem Gesicht seine Jugend bewahren.



Crème non grasse
MALACÉINE
Sprich Ma-las-se-ihn

Frauen, welche an Nervenschwäche

Hystero-Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Begleiterscheinungen u. Folgen d. Klimakteriums, Ausflüssen, Nervenschmerzen u. Nervosität leiden, schicken das Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmittel Institut Niederrhein** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwächen der besten Kräfte. Wie alle Krankheiten vom Standpunkte des Spezialarztes ohne merkwürdige Gemaltnittel zu überhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für jung und alt, für gesund und schon erkrankt, illustriert, neubearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Hauscherr, Verlag Sitouana, Herisau 472

Das neue Italien erwartet Sie

Milano CORSO HOTEL SPLENDID
Im Herzen der Stadt. Familienhaus beim Domplatz. Komfort. Hotelgutscheine Kat. B

Was ist **Ricqlès?**

Alcool de menthe de RICQLÈS ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte.

LOCARNO Hôtel du Midi et Pens. Meridionale

Ein kleines Haus, das sich große Mühe gibt. Butterküche, fl. W. in all. Zimmern, Zentralheizg. Restaurant-Garten. Terrassen. Garage. Ruhig und staubfrei, beim Bahnhof. Pension ab Fr. 7.—. Prospekte. Tel. 887 Familie Droz-Bassetti



rannte er von daheim fort; ehe er ins Gericht ging, verhandelte er im Café mit verschiedenen Vermittlern. Die Klubs nahmen von seiner Zeit immer mehr in Anspruch, er war hier und auch dort Ausschußmitglied, Sekretär, Vizepräsident geworden; es wurde gemunkelt, daß er ein Abgeordnetenmandat erstrebe.

Inzwischen begegneten die beiden Uhren einander und auch der Wanduhr im Speisezimmer. Aber auf der Uhr im Speisezimmer bedeutete dies Mittag, auf der des Mannes die kommende Mitternacht, auf der der Frau die verfllossene Mitternacht. Doch wußte von dem Zusammentreffen niemand, denn das Ehepaar war nicht daheim und war auch nicht zusammen.

Die Frau war eine gute Frau und liebte ihren Mann noch immer sehr. Es schmerzte sie, daß er sein Leben in einem so schwindelerregenden Tempo führe, zu Hause nicht einmal Atem schöpfen könne, immer haste, haste, als hätte er stets Angst, etwas zu versäumen. Sie dagegen würde gerne die Zeit zum Stehen bringen: sie hat auch schon ein kleines Kind, es ist jetzt so süß, wie es später nie mehr sein wird. Seit langem richtete auch sie nicht mehr ihre Uhr nach der Wanduhr. Diese wurde überhaupt nicht mehr aufgezogen. Wozu?

Die Uhr ihres Mannes jedoch haßte sie. Diese Uhr verkürzte jetzt auch schon die Zeit des heimeligen Zusammenseins. Für sie war es noch Nacht, für ihren Mann bereits Morgen. Für sie war es schon Nacht, für ihren Mann noch Tag. Der eine war munter, der andere schläfrig; der eine war wach, der andere schlief. Würde das nun immer so sein?

Einmal, als ihre Nächte in der Zeit übereinstimmten, — die Uhr des Mannes ging bereits um Monate vor, zeigte aber zum Glück die Monate nicht, — stand die Frau vorsichtig auf, nahm im Dunkel die beiden Uhren vom Nachtkästchen, ging in die Küche hinaus und schleuderte beide aus voller Kraft auf die Steinfliesen.

»Endlich! dachte sie bei sich, »werde ich euch los!« Einen Augenblick stand sie reglos im Dunkel; erst jetzt begann sie nachzudenken, was sie morgens ihrem Manne sagen werde.

»Ach, was scher ich mich darum... Er soll mich verprügeln, soll mit mir tun, was er will, wenn ihm die Uhr lieb ist... Es geht um das Glück unseres ganzen Lebens...«

Als sie jedoch im Denken so weit gelangt war, erstarrte in ihren Adern jeder Tropfen Blut zu Eis. In der Stille der Küche war das Ticken der beiden Uhren klar vernehmbar: ein wahnsinnig rasches und ein weiches gemächliches Ticken:

«Tick-tack-tick-tack-tick-tack-tack-tack...»

«Tick-tack-Tick-tack-Tick-tack...»

Sie knipste das elektrische Licht an. Die beiden Uhren lagen unversehrt auf den Steinfliesen. Sie waren nicht einmal verbeult.

Die Frau steckte die Hand in den Mund und biß sich in die Finger, um nicht aufschreien zu müssen. Sie hatte das Gefühl, mit geheimen Mächten in einen Kampf verwickelt worden zu sein, — nunmehr ist sie verloren, nunmehr ist schon alles verloren, — doch wird sie es dennoch versuchen, wird es trotz allem versuchen.

Sie zertrümmerte den Küchenschrank den Messingmörser, warf die beiden Uhren hinein und schlug mit dem Stößel drauflos, wie sie dies einmal von einem Schwarzkünstler gesehen hatte, der nachher die Uhr unversehrt aus dem Mörser holte, stolz erklärend:

«Die Produktion ist gelungen.»

Dem ersten Schlag folgte ein zweiter, ein dritter. Das Dröhnen des Mörsers lärmte das Haus auf. Das Dienstmädchen begann sich in der Kammer zu rühren, das Kind wachte auf und fing an zu weinen. Die Frau mochte mit dem Stößel zehmal auf die beiden Uhren niedergeschlagen haben, mit wahnwitziger Wut, dann, von zwei Seiten Schritte vernehmend, stülpte sie den Mörser um.

«Was tust du da?» rief der Mann, der im Nachthemd in die Küche gestürzt kam.

«Die... Die... Produktion... ist... gelungen», stammelte die Frau und brach ohnmächtig zusammen.

Den beiden Uhren war nicht das mindeste geschehen.



Natürlicher Sonnenschutz durch gesunde Bräunung.

50 Cts. und Fr. 1.— per Tube.
Fr. 1.50 per Dose.

ASPASIA A.G. WINTERTHUR

Der herrlich bequeme «Wisa-Ideal-Liegestuhl» ist mit einem Griff ohne aufzustehen automatisch in drei Lagen verstellbar.



Das prakt. Klapp-Liegebett



Gratiskatalog

WISA-GLORIA, LENZBURG

BLONDINEN! selbst BRAUNES MATTES Haar



Schon! Schon nach EINEM SHAMPOO ist es viel heller!

wird 2-4 SCHATTIERUNGEN HELLER nach einmaligem Waschen-ohne schädliches Bleichen

Blondinen, Ihr bezauberndes goldblondes Haar allein macht Sie so reizvoll — so begehrenswert. Aber wenn es dunkel und bräunlich wird, verlieren Sie Ihren Charme. Sie können jetzt die herrliche natürliche goldblonde Farbe der Kindheit zurückgewinnen, die in Ihrem Haar verborgen liegt, selbst wenn es dunkel und bräunlich geworden ist. Diese wunderbare Shampoo-Kur, Nurb blond, nach einem neuen Geheimrezept hergestellt, hat die Vorteile von seifenhaltigen und seifenfreien Produkten — ohne deren Nachteile. Enthält weder Färbemittel noch schädliche Bleichmittel. Es macht Ihr Haar nicht nur 2-4 Schattierungen heller, sondern macht es seidenweich und gibt ihm jenseit schimmernden Goldglanz, der echt-naturblonde Frauen so schön macht. Verhindert das Nachdunkeln blonden Haares und macht die Dauerwelle haltbarer. Kaufen Sie es noch heute. Geld zurück, wenn nicht zufrieden.

NUR-BLOND DAS SPEZIELLE SHAMPOO FÜR BLONDINEN

Zurück aufs Land geht heute der Ruf, wie zu Rousseaus Zeiten.

Wie anders könnten sich Ihre Kinder tummeln, als in der Stadt, wo innen das Trotinetten, das Leiterwägelchen, das Reifeln, das Bogenschießen und überhaupt alles verboten ist.

Wievil billiger würden Sie auf dem Lande leben und wohnen! Sie könnten einen Garten haben und Tiere: Hund, Hühner, Kaninchen, was Sie nur wollten!

Mit einem DKW wird Ihnen das alles möglich. Für 2790 Franken erhalten Sie heute ein DKW-Cabriolet. Es macht 90 Kilometer in der Stunde, nimmt spielend jede Steigung und braucht nur 6 Liter Benzin auf 100 Kilometer. Der Motor ist die Einfachheit selbst und nicht zum Umbringen.

In der Stadt arbeiten und Geld verdienen, auf dem Lande wohnen und Geld sparen — überlegen Sie sich das einmal!

Und verlangen Sie eine Gratis-Probefahrt von der AUTROPA AG., Jenatschstraße 3/5, Zürich 2, Telefon 58 886 oder von der nächsten lokalen DKW-Vertretung.

Der Mann verhandelte nicht vergeblich von früh bis morgens: er wurde zusehends reicher. Er verbrachte nicht vergeblich seine Vormittage bei Gericht, seine Nachmittage im Büro: er wurde ein berühmter, gesuchter Rechtsanwalt. Er suchte nicht vergeblich abends die Klubs, Vereine und Kasinos auf: er wurde Abgeordneter, dann Staatssekretär, dann Minister.

Und nicht vergeblich eilte seine Uhr anfangs Minuten vor, dann Tage, Wochen, Monate und Jahre: mit einemmal bemerkte er, daß er ein alter Mann sei. Ein runzliger, kahlköpfiger alter Mann mit zittrigen Beinen.

Eigentlich war er schon längere Zeit ein runzliger, kahlköpfiger Mann mit zittrigen Beinen, doch war er dessen nicht gleich gewahr geworden. So lange er Minister war, merkte er es nicht. Als er gestürzt wurde, merkte er es. Er betrachtete seine Frau und staunte, um wie viel er älter sei. Und eigentlich waren sie fast gleichaltrig. Und die Frau hatte noch braunes Haar, nur hier und dort einen vereinzelten Krähenfuß um die Augen, sie hielt sich gerade, war schlank, hatte einen sicheren Gang.

Er betrachtete, betrachtete die Frau, und Tränen schossen ihm in die Augen. Die Frau aber trat zu ihm, umarmte ihn, küßte ihn und sagte:

«Zieh die Speisezimmeruhr auf, Liebling.»

Der gewesene Minister stieg mühselig auf einen Sessel und begann mit zittriger Hand den Uhrschlüssel zu drehen. Es war nicht leicht. Die Uhr stand bereits seit langen Jahren.

«Auf wie viel Uhr soll ich sie stellen?» fragte er gebrochen, bescheiden, obgleich in seiner Tasche die Uhr tickte.

«Sieh auf deiner Uhr nach», sagte die Frau. «Bei mir ist es punkt zwölf, aber ich weiß nicht...»

«Bei mir ebenfalls. Wie interessant...»

Die Frau half ihrem Manne vom Sessel steigen. Der Mann schämte sich ein wenig, nahm aber die Hilfe an, weil es ihm schwindelig wurde.

Und von dieser Minute an gingen die drei Uhren so gleichmäßig, wie das von Menschenhand geschaffene Uhren überhaupt vermögen.

Wirklich ein herziges Kleeblatt, nicht?...



Unwillkürlich bleibt Ihr Blick an dieser reizenden Kindergruppe hängen und viele würden es als ein großes Glück preisen, solch gesunde Kinder ihr eigen zu nennen. Sind Ihre Kinder auch gesund? Prüfen Sie sich genau, bevor Sie mit „ja“ oder „nein“ antworten; und wenn Sie finden, es könnte noch besser sein, dann machen Sie einen Versuch mit FORSANOSE. FORSANOSE ist gerade für Kinder eine leichtverdauliche, wohlschmeckende und bekömmliche Kraftnahrung, und wenn Sie Ihren Kindern alle Tage ein bis zwei Tassen voll davon geben, so werden sie gesund und widerstandsfähig sein, ihr Allgemeinbefinden wird besser und sie werden Krankheiten leichter und rascher überstehen. Blühende Kinder sind das höchste Glück der Eltern! FORSANOSE verleiht nie, ist auch nicht teuer, die große Büchse kostet nur Fr. 4.50 und die kleine Fr. 2.50, in allen Apotheken erhältlich.

FORSANOSE macht lebensfroh

FOFAG, PHARMAZ. WERKE, VOLKETSCHWIL-ZÜRICH

Wissen Sie, woher Ihre Kopfschmerzen kommen?



Der Arzt unterscheidet neuralgische, gastrische, Migränkopfschmerzen und noch viele andere Arten. Alle sind gleich lähmend und quälend. Machen Sie einen Versuch mit „Spalt-Tabletten“. Warten Sie nicht, bis Ihnen der Kopf brummt. Sobald Sie das Schweregefühl, die leichte Dämpfung merken, nehmen Sie eine „Spalt-Tablette“. Und das Wichtigste ist: „Spalt-Tabletten“ machen nicht matt und benommen, im Gegenteil: frisch und erlöst geben Sie nach kurzer Zeit wieder an Ihre Arbeit. Zu jeder Normalpackung der „Spalt-Tabletten“ erhalten Sie eine Flurdose, die in der kleinsten Tasche Platz hat.

Zu haben in allen Apotheken! Generaldepot: Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich 1 (25), Poststraße 6.

Preis:
10 Stück — Fr. 1.—
20 Stück — Fr. 1.75

Spalt-Tabletten